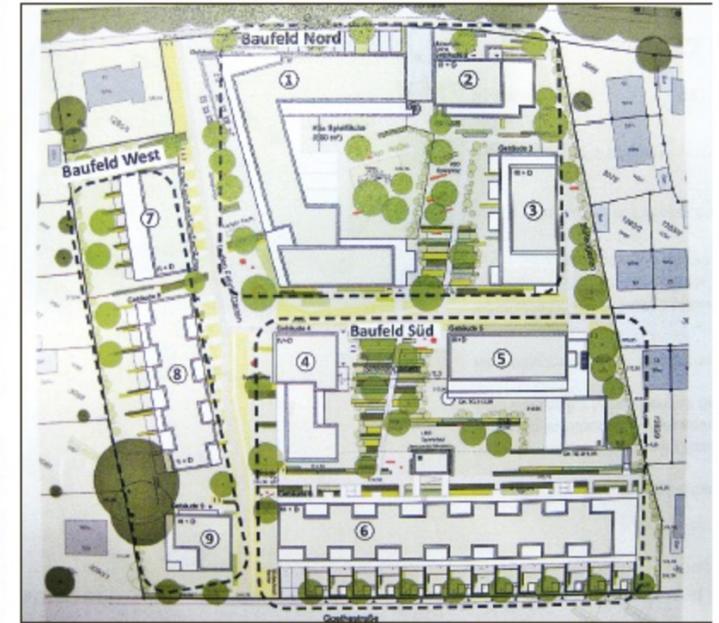




Auf dem zukünftigen Siedlungsgebiet befand sich bis vor kurzem die Gärtnerei Fehrle, daher der Name „Wohnen in den Fehrle-Gärten“.



Blick aus Richtung Norden auf das neue Siedlungsgebiet. Im Vordergrund die Rems mit der Schwerzerallee. Fotos bzw. Pläne und Zeichnungen: hs und Landes-Bau-Genossenschaft



Die drei Baufelder Nord, Süd und West kennzeichnen die Baugebietsplanung für „Wohnen in den Fehrle-Gärten“.

167 neue Wohnungen und Reihenhäuser

Gemeinderat: Landes-Bau-Genossenschaft präsentiert überarbeitete Pläne für die Weststadt / Intensive Bürgerbeteiligung

Auf viel Wohlwollen und Zustimmung ist am Mittwoch im Gemeinderat die Präsentation der überarbeiteten Pläne der Landes-Bau-Genossenschaft für die Neubebauung der früheren Fehrle-Gärten in der Gmünder Weststadt gestoßen. Es handelt sich um das umfangreichste Wohnungsbauprojekt der letzten Jahre in der Stauferstadt.

VON HEINO SCHÜTTE

SCHWÄBISCH GMÜND. Und es wurden bei der detaillierten Erläuterung durch LBG-Prokuristin Antje Durach auch die besonderen sozialen und ökologischen Komponenten deutlich, die dieses innerstädtische Siedlungsgebiet prägen werden.

Baubürgermeister Julius Mihm zeigte sich besonders erfreut über die lebhafteste Bürgerbeteiligung bei diesem Projekt. Bereits bei der Präsentation des Vorentwurfs vor mittlerweile einem Jahr im Weststadttreff seien „eine gute Stimmung“ sowie eine Fülle von Meinungen und Ideen aus der Bürgerschaft für die weitere Planung eingesammelt und mitgenommen worden, die nun in den überarbeiteten Entwurf eingeflossen seien.

Mihm lenkte den Blick auf die Hofsituationen und die großzügigen grünen Freiräume mit Durchwegungen zwischen den Gebäuden. Da seien richtig gute Landschaftsarchitekten am Werk. Er freue sich sehr über dieses Miteinander mit der Baugenossenschaft und auf das, was dort mit und für die Gmünder Weststadt entstehe. „Das wird eine hohe Qualität.“ Julius Mihm erklärte, dass „wir nach wie vor noch in einer offenen Planungssituation und offen für weitere An-



Das große Baufeld ist bereits frei. Das Projekt soll innerhalb von drei Jahren realisiert werden.

regungen sind.“ Und: „Wir wollen jetzt in eine breite öffentliche Wahrnehmung für diese Projekt gehen.“

Immer wieder wurde im folgenden Vortrag von Antje Durach der Nachhaltigkeits-Gedanke im Zusammenhang auch mit der aktuellen Diskussion über den Klima- und Mobilitätswandel deutlich. Das Projekt in Schwäbisch Gmünd spiele für die Landes-Bau-Genossenschaft auch deshalb eine besondere Rolle, weil das Unternehmen mit seinen derzeit 5500 Wohnungen und auch Gewerbeeinheiten im nächsten Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiere. Daher werde dieses Vorhaben im Jubiläumsjahr auch eine zukunftsweisende Rolle spielen.

Einem alten Prinzip der Genossenschaft werde die LBG treu bleiben: Die Mieter erhielten eine Garantie für lebenslanges Wohnen. Vorgesehen sei, dass alle 167 projektierte Wohneinheiten im Besitz der Genossenschaft bleiben werden. Ein

besonderes Merkmal beschrieb Antje Durach mit dem Hinweis auf „Abschied von der alten Autokonzentriertheit“. Das Siedlungsgebiet „Wohnen in den Fehrle-Gärten“ werde oberirdisch komplett autofrei sein, also keine Parkplätze für Bewohner oder Besucher direkt vor den Häusern. Pro Wohnung sei ein Stellplatz in den beiden Tiefgaragen vorgesehen. Die eine Zufahrt werde sich an der Goethestraße, die andere an der Schwerzerallee befinden. Es sei davon auszugehen, dass das Fahrrad und der Öffentliche Personennahverkehr zukünftig eine immer stärkere Bedeutung gewinnen werden. Ideal sei, dass sich sozusagen direkt vor der Haustüre drei Bushaltestellen befinden. Zudem werde die neue Siedlung eine Station für ein Carsharing-Angebot und für den Verleih von Pedelecs erhalten, was auch der gesamten Weststadt zugute komme.

Auch eine Pluspunkt für die gesamte

Weststadt: An der Schwerzerallee-Flanke ist ein Quartierscafé mit Außenterrasse geplant. Dort orientiert sich die Siedlung über die Straße hinweg auch zum Spielplatz und Aufenthaltsbereich am Remsufer, wo sogar ein Steg zu einer kleinen Aussichtsplattform über dem Fluss führen wird.

Vorgesehen ist eine durchweg mehrgeschossige Bebauung. Anders beschrieben: Das wird nicht das klassische Häuslebaubaugebiet. Im Zentrum (Hochpunkt) ist eine bis zu fünfgeschossige Bebauung geplant, rundherum dreigeschossig. Entlang der Goethestraße haben die Planer einen Riegel von 29 Stadthäusern mit Hofgarten und Dachterrasse, im Baufeld West acht Reihenhäuser und sechs Kompaktreihenhäuser vorgesehen.

Das Bauprogramm umfasst auch Seniorenwohnung und sechs Apartments für Menschen mit Behinderung. Die Stiftung Haus Lindenhof wird mit ihrem Ambulanten Dienst in die Siedlung einziehen. Im Zentrum wird eine Kindertagesstätte mit Spielgarten für vier Gruppen ihr Domizil haben.

Die Aufteilung der 167 Wohneinheiten: 14 Ein-Zimmer-Wohnungen, 83 Zwei-Zimmer-Wohnungen, 27 Drei-Zimmer-Wohnungen und 43 Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern.

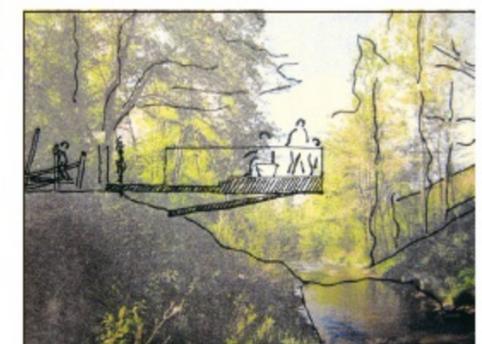
■ Ein Modell und die Pläne von „Wohnen in den Fehrle-Gärten“ wird ab kommenden Montag im Rathaus ausgestellt. Alle interessierten Bürger sind eingeladen, sich dort am Empfang zunächst anzumelden (Corona-Regelung). Gemeinsam mit einem Bauamtsmitarbeiter kann dann der Präsentationsraum betreten werden. Damit steht auch gleich ein kompetenter Gesprächspartner zur Verfügung, der gerne Fragen und Anregungen entgegennimmt.



Das Modell aus Richtung Westen betrachtet. Im Vordergrund die Reihenhäuser.



Der sogenannte Hochpunkt im Zentrum der Bebauung.



An der Rems ist nahe des Quartierscafés eine kleine Aussichtsterrasse vorgesehen.